

Native Instruments Guitar Rig 2

Das Rundum-Sorglos-Paket für Gitarristen,
die sich an den Rechner trauen



Die Gitarren-Amp- und Effekt-Modeling-Software Guitar Rig der Berliner Programmier-Freaks Native Instruments haben wir bei ihrem Erscheinen vor über einem Jahr ausgiebig unter die Lupe genommen und konnten ihr dabei durchweg Positives attestieren. Jetzt liegt mit dem Guitar Rig 2 (kurz GR 2) der Nachfolger mit dem dazugehörigen Footcontroller/MIDI- und Audio-Interface Rig Kontrol vor (eine Demo-Version findet ihr auf der guitar-CD). Guitar Rig 2 läuft auf einem Mac oder PC sowohl Stand-Alone als auch als PlugIn in einem Sequencer-Programm. Neben einem flotten Rechner braucht es eigentlich nichts weiter für das Vergnügen, denn ein schnelles USB2-Audio-Interface ist in der Controller-Hardware bereits eingebaut.

Verstärkerkunde

An den Amp-Models, die aus dem ursprünglichen Guitar Rig übernommen wurden (Gratifier, Twang Reverb, Plexi und AC-Box) hat sich klanglich nichts verändert – aber warum sollte man auch an anerkannt guten Sachen groß rundoktern? Trotzdem können diese Amps auf Wunsch bedeutend besser klingen als in der alten Version. Die – in meinen Augen und Ohren – wichtigste Neuerung von Guitar Rig 2 wird nämlich gar nicht groß beworben, und auch im Handbuch nur nebenbei erwähnt: Im Hauptfenster gibt es jetzt einen kleinen Button namens „High Res“. Wenn man den drückt, rechnet GR 2 intern mit dem doppelten der gewählten Sample Rate, und das macht sich in einem deutlich verbesserten Klang bemerkbar – sauber! Damit einher geht allerdings auch die doppelte Prozessorbelastung: Ein 3-GHz-Rechner kann so mit einem Amp und wenigen Effekten schon mal zu 20-30% ausgelastet sein.

Darüber hinaus sind vier brandneue Amps dazugekommen: Tweedman, Jazz Amp, Lead 800, zudem werden mit dem Bass VT erstmals auch die vier- bis fünfsaitigen Kollegen bedacht. Dazu gibt es wieder eine üppige Auswahl an Boxen- und Mikrofonierungs-Varianten. Alle neuen Amp-Modelle (wie auch die Effekte) profitieren natürlich ebenso von der „High Res“-Einstellung.



Die Rig Kontrol 2
ist zugleich Controller
und Wandler

Die neuen Amps ergänzen das bekannte Setup äußerst sinnvoll: Der Jazz Amp hat den supercleanen Transistor-sound eines Roland Jazz Chorus, der Bass VT als einziger Bassamp im Sortiment ist ja eh außer Konkurrenz – funktioniert aber auch für manche Gitarrensounds super. Meine beiden Favoriten sind jedoch ganz klar der Tweedman, der die etwas luftigeren Fender-Sounds eines Bassman-Amps sehr schön und dynamisch rüberbringt und der Lead 800, der einen Marshall JCM 800 nachbildet, dabei richtig fett klingt und mit seinen kehligen Mitten und marshallig-angenehm kratzenden Höhen eine willkommene Abwechslung in der High-Gain-Abteilung bietet.

Für Guitar Rig gilt, was auch schon beim Waves GTR-System auffiel: Cleane Sounds sind kein Problem, aber interessanterweise funktionieren bei diesen Modellen gerade angezerrte Klänge – eigentlich die Königsdisziplin für echte Amps – besonders gut, sind dynamisch und lassen sich mit Anschlagsdynamik, Volumenpoti sowie Pickup-Wahl beeinflussen. Richtige Monster-Metal-Sounds hingegen erfordern Herumschrauben an den Parametern, bis man endlich zum Ziel kommt. Sehr hilfreich ist dabei die große Auswahl an virtuellen Overdrive-, Distortion- und Booster-Pedalen. Neben den schon aus dem alten Guitar Rig bekannten Exemplaren finden sich in Version 2 mit „Transamp“ und „Mezone“ virtuelle Abbilder eines Tech21 Sansamps und des Boss Metal Zone.

Effektiv

In Sachen Effekte gibt es ansonsten die bekannte Vollbedienung, der wir schon im ersten Test klangliche Klasse attestiert haben: Von der Federhall-Simulation bis zum (fußkontrollierbaren) Whammy-Effekt ist alles drin und dran, was der Mensch so brauchen könnte. Neu sind – neben den erwähnten Zerrern – ein Autowah-Effekt namens Auto Filter, der Stomp Compressor, die Noise Reduction (sanfter als das normale Noisegate – sehr schön), das Cry-Wah, der Gain Booster sowie als krönender

Native Instruments Guitar Rig 2

Herkunft	Deutschland
Typ	Gitarren-Amp/Effekt-Modeling Software mit Controller-Hardware und integriertem USB-Audio- und MIDI-Interface
Vertrieb	Native Instruments, Berlin
Internet	www.native-instruments.de
Empf. VK-Preis	499,- €
Upgrades von GR 1	Komplett (Software plus Rig Kontrol 2): 299,- € (Angebot limitiert bis Ende Dezember 2005) Software only: 99,- €

Empf. Systemvoraussetzungen

PC	Pentium 700 MHz /AMD Athlon XP 1,4 GHz, 512 MB RAM, Win XP SP 2
MAC	G4 1.25 GHz, 768 MB RAM, OSX 10.4
PlugIn-Schnittstellen	AU, VST, RTAS, Dxi
Audio-Interface-Anbindung	ASIO, Core Audio, Core MIDI, Direct Sound



Das Anschlussfeld der Rig Kontrol 2

Abschluss das Pro Filter – die Simulation eines analogen Filters, wie es in alten Synthesizern verbaut wurde. Experimentierfreudige Geister werden mit fetten Klangverbiegungen belohnt, wenn sie ihr Gitarrensignal da durch jagen.

Modifizier

Eine weitere Neuerung sind die Modifizier – ein Set von fünf verschiedenen virtuellen Geräten, die selbst keine Sounds von sich geben, sondern dazu da sind, beliebige Parameter an Effekten und Amps zu automatisieren. Parameteränderungen lassen sich in Abhängigkeit vom Eingangssignal steuern, mit einem Oszillator beeinflussen oder gar mit einem eingebauten Step-Sequencer verbiegen. Die resultierenden Möglichkeiten sind mit „endlos“ nur unzureichend beschrieben – hört einfach mal auf der guitar-CD, was sich damit alles anstellen lässt!

Loop Machine

Ebefalls neu ist die Loop Machine: Mit ihr kann der Gitarrrero zum Beispiel eine Akkordsequenz einspielen, dann ewig im Kreis laufen lassen und darüber solieren oder noch eine zweite und dritte Stimme darüber spielen und mit aufnehmen – und dann den ganzen Kram rückwärts laufen lassen...

Dies kennt man sonst nur von Looper-Hardware wie dem Boss RC-20 oder dem Lexicon Jam-Man – hier gibt es das frei Haus und durch den Rig-Kontrol-Fußschalter beim Spielen fernsteuerbar.

Spielwiese

Die zahlreichen Presets verschaffen einen ersten Überblick über die Fähigkeiten des GR 2, aber gerade bei den High-Gain-Sounds muss man noch etwas Hand anlegen. Die Möglichkeiten der Software insgesamt sind einfach gigantisch – es lassen sich mehrere Amps und Boxen gleichzeitig betreiben, mischen und im Panorama verteilen, dazu hippe Effekte ohne Ende... Trotzdem bleibt die Bedienung überschaubar, man schnappt sich das gewünschte Gerät im linken Fenster, zieht es ins virtuelle Gitarrenrack zur rechten – fertig!

Das bleibt hängen

Gute Models – gerade bei den neuen Simulationen – dazu die hervorragenden Effekte, tolle neue Features wie Modifizier und Loop Machine. Nicht zu vergessen die nahtlose Integration der „Rig Kontrol 2“-Hardware – wer keine Technikphobie hat und sich für Amp-Modeling-Software interessiert, muss Guitar Rig 2 probieren.

Chris Adam



Die Modifizier liefern neue klangliche Möglichkeiten



Die Amps wurden nicht nur klanglich, sondern auch optisch nachgebildet



Auch zahlreiche Effekt-Klassiker wurden reproduziert

Rig Kontrol 2

Guitar Rig 2 wird mit einem passenden Controller namens Rig Kontrol 2 geliefert, den man per USB an den Rechner anschließt. Natürlich funktioniert die Software auch ohne dieses Teil, aber Rig Kontrol 2 hat es wirklich in sich. „In echt“ ist es ein bisschen kleiner als es auf den Fotos wirkt, etwa wie ein etwas dickerer Laptop, macht aber im Gegensatz zum Vorgängermodell nicht den Eindruck eines Spielzeugs, sondern wirkt im soliden Metallgehäuse absolut roadtauglich.

Alle Taster und das Schwellerpedal lassen sich in jedem Guitar-Rig-Preset frei zuordnen. So kann man sich zum Beispiel mit den Tastern 1 und 4 hoch und runter durch die Presets steppen und mit den übrigen Tastern dann einzelne Effekte an- oder ausschalten. Unter dem Schwellerpedal ist ein weiterer Schalter versteckt, mit dem sich z.B. das virtuelle WahWah aktivieren lässt, indem man das Pedal voll durchdrückt – ganz wie im wirklichen Leben. Wer noch mehr Kontrolle braucht, findet zwei Extrabuchsen, an die sich zusätzliche Schwellerpedale oder Fußschalter anschließen lassen. Auch sehr angenehm: Rig Kontrol 2 braucht kein eigenes Netzteil, sondern wird per USB mit Saft versorgt.

Die Steuerfunktionen sind aber noch nicht alles, denn im Gerät verbirgt sich ein komplettes USB2-Audio- und MIDI-Interface – 24-Bit-Auflösung und maximal 96-KHz-Samplerate werden geboten. Über zwei regelbare Eingänge finden maximal zwei Gitarren oder eine Stereoquelle Anschluss, ausgangsseitig

gibt es eine regelbare Kopfhörerbuchse und symmetrische Klinkenbuchsen für links und rechts. Auch letzteres ist wieder durchdacht und lobenswert: Mit einem einfachen Adapterkabel von Stereoklinke auf XLR kann man so auf Wunsch im Studio und live ein professionelles, symmetriertes Signal anbieten, ohne auf zusätzliche D.I.-Boxen angewiesen zu sein.

Bislang galten USB-Audiointerfaces in Sachen Latenz-Zeit als eher lahm (Latenz nennt man die Zeit, welche das Gitarrensignal durch den Rechner hindurch braucht, bis dieser den fertigen Sound wieder ausspuckt). Doch durch den USB2-Standard von Rig Kontrol 2 sind vernünftige, niedrige Latenzzeiten möglich, die man mit USB 1 so nicht hinbekommt; Windows-User müssen allerdings darauf achten, dass ihr Windows XP auf Service Pack 2 upgedated ist sonst flutscht es nicht richtig.

Alles in allem muss man sagen: Rig Kontrol 2 ist eine Idee, die dem Amp-Modeling im Rechner zu mehr Popularität verhelfen und sicher bald Nachahmer finden wird. Gitarristen wollen spielen und sich nicht mit tausend Komponenten plagen, die passende Soundkarte, dann noch einen Fußcontroller und was weiß ich nicht alles zusammen suchen und konfigurieren. Hier ist endlich alles in einem Paket, hervorragend aufeinander abgestimmt und leicht zu bedienen. Computer schnappen, Software aufspielen, Rig Kontrol anstecken und schon heißt es: Let's get ready to rumble – wenn man sich traut, den wertvollen Laptop mit auf die Bühne zu nehmen, sogar live!